

Name: Paul Schmelzer

Kumulative Dissertation: “Konsequenzen der Jobmobilität am Anfang der Erwerbskarriere in Deutschland und Großbritannien“.

Veröffentlichung:

- Schmelzer, Paul. Consequences of Job Mobility for the Subsequent Earnings at the Beginning of the Employment Career in Germany. . In *European Sociological Review*.
- Schmelzer, Paul. 2011. Consequences of Job Mobility for the Subsequent Earnings at the Beginning of the Employment Career in Germany and the UK. *Schmollers Jahrbuch* 131 (2):327–337.
- Schmelzer, Paul. 2011. Unemployment and occupational mobility at the beginning of employment career in Germany and the UK. In *IAB Discussion Paper No. 25*. Nuernberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
- Schmelzer, Paul. 2011. Unemployment in early career in the UK: A trap or a stepping stone? *Acta Sociologica* 55 (1):251 - 266.

Literaturverzeichnis:

I. Einleitung.....	4
II. Konsequenzen der Jobmobilität auf die Erwerbskarrieren in Deutschland.....	13
1. Einleitung.....	14
2. Job Mobilität und Institutionen.....	16
3. Daten und Methoden	23
4. Ergebnisse.....	29
5. Schlußkapitel	37
III. Job Mobilität am Anfang der Erwerbskarriere in Großbritannien und Deutschland	42
1. Einleitung.....	43
2. Direkte und indirekte Job Mobilität und institutioneller Kontext.....	46
3. Daten und Methoden	53
4. Ergebnisse.....	58
5. Schlußkapitel	65
IV. Arbeitslosigkeit: eine Falle oder Stepping Stone?	69
1. Einleitung.....	70
2. Theorien.....	72

3. Daten und Methoden	78
4. Ergebnisse.....	81
5. Schlußkapitel	90
6. Appendix I.....	92
V. Konsequenzen der Arbeitslosigkeit auf die berufliche Mobilität am Anfang der Erwerbskarrieren in Großbritannien und Deutschland	97
1. Einleitung.....	97
2. Institutionen.....	98
3. Hypothesen	103
4. Daten und Methoden	109
5. Ergebnisse.....	115
6. Zusammenfassung	119
VI. Schlußkapitel.....	124

Zusammenfassung

In dieser Dissertationsarbeit wurden die Auswirkungen der direkten (Arbeitgeberwechsel ohne Unterbrechung) und indirekten Jobmobilität (Arbeitgeberwechsel ohne Unterbrechung) unter der Berücksichtigung des institutionellen Kontextes in Großbritannien und Deutschland untersucht. Diese Arbeit erweitert vorherige Mobilitätsforschung in Bezug auf mehrere Aspekte. Erstens, die Implikationen von theoretischen Modellen werden auf dem Hintergrund von institutionellen Rahmenbedingungen systematisch untersucht. Zweitens, in dieser Arbeit werden nur die Jobanfänger untersucht und schließlich werden die Implikationen von der Jobmobilität für verschiedene Bildungsgruppen untersucht.

Die Ergebnisse der ersten und der zweiten Studie haben gezeigt, dass die direkte Jobmobilität meistens freiwillig geschieht und zur langfristigen Verbesserung von Einkommen beiträgt. Die direkte Jobmobilität ist weiterhin seltener in Deutschland und die Gewinne fallen niedriger aus als in Großbritannien. Höhere Einkommensgewinne durch die direkte Jobmobilität in Großbritannien als in Deutschland lassen sich damit erklären, dass die ‚Job Shopping‘ Perspektive besser geeignet ist, die Erwerbskarrieren in einem flexiblen Arbeitsmarkt mit wenig standardisierten Ausbildungssystem zu beschreiben. Indirekte Jobmobilität in Großbritannien hat ebenfalls eine langfristige positive Auswirkung auf das zukünftige Einkommen. Diese

Ergebnisse unterstützen die ‚Job Shopping‘ Perspektive für Großbritannien. In Deutschland dagegen hat die Arbeitslosigkeit einen langfristigen negativen Effekt auf das zukünftige Einkommen. Die Einkommensverluste sind hoch unabhängig von dem Grund der Jobbeendigung (freiwillig, unfreiwillig, befristeter Vertrag geendet).

Während in der ersten und der zweiten Studie der durchschnittliche Effekt von Arbeitslosigkeit auf die zukünftige Erwerbseinkommen untersucht wurde, widmet sich die dritte und vierte Studie der Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf verschiedene Bildungsgruppen in Großbritannien und Deutschland. Die nicht-standardisierte Ausbildung in Großbritannien veranlasst die Arbeitgeber die Screening Strategien im Job anzuwenden, was zu niedrigen beruflichen Anfangspositionen führt. Die höhere Aspirationen und bessere familiäre Unterstützung erlauben den besser Ausgebildeten auf ein besseres Jobangebot zu warten. Für niedrig qualifizierte Arbeitslose wenige Jobangebote auf dem Arbeitsmarkt, niedrige Arbeitslosenunterstützung, Sanktionsregime und eine mangelhafte Unterstützung durch die Familie zwingt sie das erste zur Verfügung stehende Jobangebot anzunehmen. In Deutschland ein stark berufsorientierter Arbeitsmarkt mit einem starken Kündigungsschutz schafft einen insider-outsider Arbeitsmarkt und reduziert dadurch die berufliche Mobilität. Die ‚trial and error‘ Strategie ist weniger verbreitet als in einem liberalen Land und das Stigma der Arbeitslosigkeit müsste negative Konsequenzen für alle Bildungsgruppen haben. Insgesamt lassen sich diese theoretische Überlegungen für Großbritannien und Deutschland bestätigen.